

Politechnika Poznanska, Polen, Posen, Architektur, zweites Semester Master:



Vorbereitung und Planung:

Als ich angefangen habe, in Cottbus meinen Master Stadtplanung zu studieren, hatte der Oktober schon begonnen. Ich informierte mich jedoch sehr zügig über das Erasmusprogramm hier, weil feststand, ich will noch einmal ins Ausland. Das erste Mal war ich in Prag, von meiner vorherigen Universität aus. Diesmal sollte es Polen sein. Im Erasmus in Prag knüpfte ich sehr enge Bande nach Posen, weshalb für mich auch die Wahl der Stadt nicht schwer fiel. Innerhalb von knapp einem Monat stellte ich die Bewerbung zusammen, die Bewerbungsfrist endet bekanntlich schon Ende Oktober. Auch wenn das jetzt stressig klingt, wenn man sich die Zeit nimmt, ist es das definitiv wert, weil man sich den Rest des Semesters absolut keine Sorgen mehr machen muss und alles fix hinter sich gebracht hat. Gleichzeitig nutzte ich in Cottbus noch die Chance, in den Polnischkurs der Universität einzusteigen und so einige Grundlagen zu erlernen. Die gute und kompetente Betreuung für Erasmus Outgoings an der b-tu hilft was sie kann – der Papierkram ist am Ende wirklich nicht als Hindernis zu sehen.

Unterkunft:

Dadurch, dass ich wie erwähnt schon gute Beziehungen nach Posen hatte, kam ich in einer Wohnung in der Altstadt unter (Viertel Lazarz), eine wirklich schöne Wohnlage mit authentischen Altbauten und Parks aus unterschiedlichen Zeiten mit hohem Aufenthaltswert. Wohnungspreise lassen sich vergleichen mit Cottbus, allerdings gibt es wie überall nach oben keine Grenze und der Wohnungsmarkt allgemein ist auch recht angespannt – aber es gibt ja auch die sehr suchUNaufwändige und gesellige Variante im Wohnheim zu wohnen:

Durch den Kontakt mit anderen Erasmus Studenten sah ich natürlich auch das Innere der Wohnheime (DS5 und DS6, um genau zu sein), die direkt am Campus Piotrowo liegen, also sehr nah zur Universität. Sehr erschwinglicher Wohnraum dort, allerdings mit shared rooms. Das heißt man hat zwischen zwei und vier Mitbewohner im selben Raum, und teilt sich mit 4 bis 12 Leuten Bad und Küche. Gibt natürlich einen Putzplan. Wohnheim bedeutet allerdings nicht nur nervige Leute die zu eng aufeinander sitzen. Nein man ist gemeinsam im selben Boot um das mal so zu formulieren, und entwickelt starke Bande, starken Zusammenhalt und eine tolle Gemeinschaft. Nicht nur polnische, aber auch internationale Studenten und natürlich Erasmusstudenten treffen hier zusammen und feiern, studieren und genießen die Freizeit gemeinsam.

Studium and der PUT Poznan:

Da ich bisher nie Architektur studierte und somit keine Ahnung habe was Details in der Architektur angeht, war ich recht respektvoll eingestellt (ich studiere Stadtplanung seit dem Bachelor). Aber an der PUT waren die Dozenten bei Projekten alle sehr locker und meinten, klar das kriegen wir schon hin, die Betreuung war in den meisten Fällen gut. Was sehr interessant und herausfordernd war, war der dichte Stundenplan. Wir hatten viele kleine Kurse für 1-3 Credits, was man von Deutschland so gar nicht kennt. Dementsprechend aber fiel auch die Detailstufe aus. Wenn man also geschickt plant und nicht zu viel Arbeit in unnötige Details steckt, kann man sehr entspannt durch das Semester kommen. Examen sind teilweise nur Multiple Choice und allgemein sehr freundlich bewertet. Freundlich bewertet sind auch die Projekte. Alles in allem, kann man nur sehr schwer durchfallen und kommt normalerweise mit guten bis sehr guten Noten weg. Trotzdem ist es kein Faulenz-Semester, und gerade für mich als Nicht-Architekt war es extrem spannend und interessant neues zu lernen. Egal ob man also schon Architektur studiert oder ein Stadtplaner ist, man wird das Semester genießen können.

Alltag und Freizeit:



Die Fakultät war sehr weit weg für mich, da ich im Südwesten der Stadtmitte lebte. Das heißt, ein Weg zur Uni dauerte 45 Minuten mit der Tram. Die Leute im Wohnheim hatten nur 15 Minuten Weg. Das spricht als Architekturstudent klar für das Wohnheim. Trotzdem, in der Stadt zu wohnen birgt Vorteile, die auf der Hand liegen. 15 Minuten zu Fuß zur Innenstadt und zu einem Paradies von Kneipen und Bars, die oft wunderschön eingerichtet sind und tolle Atmosphäre bieten. Die ganze Stadt ist total lebendig, für Cottbuser Studenten eine positive Überraschung – und trotzdem, die Stadt ist nicht erdrückend, wie man es von Tourismusmagneten kennt. Man wird immer genug Freiraum haben, keine Menschenmassen die sich durch die Straßen schieben. Zu keiner Zeit habe ich mich gefürchtet, auch nicht nachts auf der Straße.

Der schöne Fluss gibt Studenten Raum im Sommer um am Ufer zu relaxen oder zu feiern, denn das ist die einzige Zone in der Stadt, in der Alkohol offen zu trinken erlaubt ist. Eine Kleinigkeit, die jedoch sehr angenehm auffiel, in jedem Laden und Kiosk, selbst für 25 umgerechnete Cents, kann man mit Kreditkarte zahlen! Für Studenten gibt es jede Menge Rabatte im ganzen Land und der ganzen Stadt – auch für Kino oder ein Essen im Einkaufszentrum.

Alles in allem ist Posen eine wunderschöne Stadt, in der Historik auf Moderne trifft und die einem alles bietet was man braucht zum leben. Eine klare Empfehlung für Erasmus!

Darüber hinaus – Zwischen der PUT Poznan und der b-tu Cottbus gibt es einen Double Degree, der jedes Semester deutsche und polnische Architekturstudenten einlädt, einen internationalen Abschluss an zwei Universitäten zu feiern!!